



Die Zahl unsrer Mitglieder ist auf ungefähr 1150 gewachsen. Die Vermögensverhältnisse des Vereins versprechen diesmal einen sehr günstigen Abschluss, der voraussichtlich einen Überschuss von rund 2500 Mark aufweisen wird, sodass wir gegenüber dem Fehlbetrag von mehr als 1000 Mark im Vorjahre diesmal über ein Vermögen von rund 1500 Mark zu verfügen hoffen.

Die Arbeiten der Vereinsleitung sind mit dem Beginn des Winterhalbjahrs tatkräftig aufgenommen worden. Sitzungen des Vorstandes fanden am 14. September in Nikolassee und finden seitdem in regelmässiger Folge alle Woche im Vereinsbüro statt. Gemeinsame Beratungen mit dem Ausschuss wurden am 29. September und am 16. Oktober abgehalten. Aus den hier beschlossenen und geplanten Arbeiten des Vereins sei das Folgende mitgeteilt.

Der Verein wird sich durch eine hierzu eingesetzte Kommission an den Arbeiten beteiligen, die seit einem Jahr von den grossen deutschen Korporationen zur Ausarbeitung von Grundsätzen für Wettbewerbe auf allen Gebieten der Kunst und des Ingenieurwesens eingeleitet sind und hat die Aufstellung der besondern Bestimmungen für das Plakatwesen übernommen.

Ferner steht der Verein mit verschiedenen Firmen in aussichtsreichen Verhandlungen wegen Übernahme von Wettbewerbsausschreibungen zur Erlangung von Plakat- oder Inseratentwürfen.

Die wegen starker Misstände bereits abgebrochen gewesenen Verhandlungen über unsre Beteiligung an der Bugra in Leipzig 1914 sind von Neuem aufgenommen worden.

Über die Propaganda des Vereins im neuen Jahre sind endgültige Entscheidungen noch nicht getroffen, doch ist bereits beschlossen worden, geeignete Umschlagzeichnungen gelegentlich als Buchhändlerplakate drucken und verbreiten zu lassen.

Zur Anlage einer eigenen vorbildlichen Plakatsammlung des Vereins, die schon oft, so erst jüngst bei der Plakatausstellung unsrer Bremer Ortsgruppe sehr vermisst wurde, sind noch für dieses Jahr 300 Mark bereitgestellt und weitere Mittel für die kommenden Jahre in Aussicht genommen worden, nachdem schon früher von jedem Gratisplakat ein Exemplar zu diesem Zwecke beiseite gelegt worden ist.

Unser Verlagsvertrag mit dem Verlag Schildberger ist einer Umarbeitung unterzogen worden, wonach der Anzeigenteil des Blattes von dem Verlage gänzlich übernommen wird. Die Preise für Anzeigen und Beilagen sind von diesem neu festgesetzt worden, wobei die Preisermässigungen für Anzeigen unsrer Mitglieder leider fallen mussten.

Die Mitgliederliste soll neu herausgegeben und durch Zusammenstellungen der Sammler, der Museen und Bibliotheken, der Vereine und Körperschaften, der Plakatkünstler und der Plakate herstellenden Kunstanstalten sowie durch einen Anzeigenteil bereichert werden. Das Nähere teilen wir auf dem diesem Hefte beiliegenden Sonderblatt mit.

Am 16. Oktober hatten wir unsre 235 Gross-Berliner Mitglieder nach dem Landwehroffizierskasino zu einer intimen Sitzung geladen, in der über Plagiate gesprochen werden sollte, ein Gegenstand, der, ungeeignet zur Besprechung in der Zeitschrift, einmal im geschlossenen Kreise mündlich behandelt werden sollte und der die Neugierde, vielleicht auch die Sensationslust über Gebühr erweckt zu haben schien, sodass nicht weniger als 75 Mitglieder, also ein Drittel aller Geladenen, erschienen war. Wengleich wir behaupten dürfen, derartige Erwartungen – und zwar bewusst – enttäuscht zu haben, so können wir doch den Abend als ganz besonders gelungen bezeichnen. Als erstem Redner erteilte der Vorsitzende Dr. Sachs nach einigen einleitenden Bemerkungen unserm Ausschussmitgliede Julius Klinger das Wort, der dringend darum gebeten hatte, vor dem Berichterstatter sprechen zu dürfen, weil er, der die ganze Veranstaltung nicht billigte, ungeheuerliche Folgen von den vermeintlichen aufsehenerregenden „Enthüllungen“ befürchtete, Folgen, vor denen er die blossgestellten und durch ein „Vehmgericht ungehört abgeurteilten“ Künstler bewahren zu müssen meinte. Nach den im Übrigen äusserst fesselnden und geistvollen Worten Klingers gab als Hauptredner unser Vorstandsmitglied Baumeister Hans Meyer an der Hand eines zahlreichen und oft überraschenden Materials einen Überblick über das behandelte Gebiet, warnte vor der heute überhandnehmenden „Plagiatschnüffelei“ und umschrieb den Begriff des eigentlichen Plagiats, indem er alle nur auf eine gemeinsame Idee